

Neue Zürcher Zeitung

Die meisten Schweizer Anleger müssen für 2018 negative Renditen verkraften

Die Mehrheit der Vermögensverwalter tat sich 2018 mit dem Anlageumfeld sehr schwer. So mancher wurde mehrfach auf dem falschen Fuss erwischt. In der Breite führte das zu enttäuschenden Ergebnissen. Es gibt aber auch Ausnahmen.

Michael Schäfer 15.1.2019, 07:00 Uhr

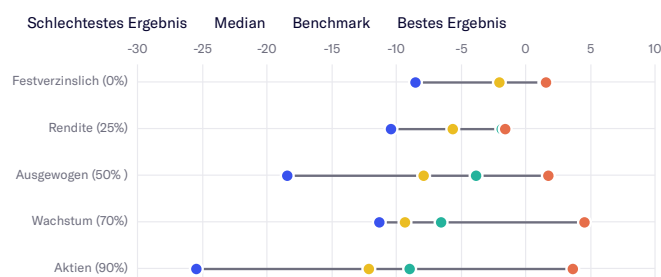
Die Anlagejahre 2017 und 2018 hatten es in sich. Und für Abwechslung war gesorgt, denn der Kontrast zwischen den beiden hätte kaum grösser sein können. Nachdem 2017 fast alle Anlageklassen positive Renditen aufwiesen und vor allem Aktien nach oben ausschlugen, war im Vorjahr das Gegenteil der Fall. Entsprechend wird mancher Franken-Anleger, der sein Portfolio verwalten lässt (Portfolio-Management) und das Anlageergebnis für 2018 noch nicht kennt, ein mulmiges Gefühl haben.

Spiegelbildlich zu 2017

Wie schlimm es im Einzelfall aussieht, hängt einerseits von der gewählten Anlagestrategie und andererseits von der jeweiligen Umsetzung ab. Unter dem Strich lässt sich festhalten, dass die Verwalter nur in wenigen Fällen positive Renditen erzielt haben – auch das spiegelbildlich zu 2017. Nimmt man die Entwicklungen der einzelnen Anlageklassen zur Grundlage, war es am ehesten noch in reinen Anleiheportfolios möglich, einen Wertzuwachs zu generieren.

Die Marktrenditen wurde nur selten erreicht

2018 mit Franken-Strategien erzielte Renditen, in %

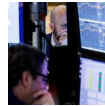


Ungefähre Aktienquote in Klammern. In den Renditezahlen der 87 Banken und Vermögensverwalter sind die Kosten der Anlageinstrumente (z. B. Fonds) sowie eine angenommene jährliche Verwaltungsgebühr von 0,6% berücksichtigt. – Quelle: ZWEI WEALTH EXPERTS – Grafik: msf

Entgegen den Prognosen zu Jahresbeginn zählten nämlich Anleihen von Schuldnern mit einer hervorragenden Bonität zu den wenigen Gewinnern an den Finanzmärkten. Zwar stiegen die Zinsen in der ersten Jahreshälfte wie erwartet, die Turbulenzen an den Börsen vor allem im letzten Quartal führten aber zu einer heftigen Gegenbewegung. Selbst wenn man im neutralen Benchmark Kosten von knapp 1% berücksichtigt, hätte man mit der Strategie «Festverzinslich» 1,5% verdienen können, wie Zahlen der unabhängigen Beratungsfirma Zwei Wealth Experts zeigen.

Beginnt gerade eine neue Hausse, oder kommt das grosse Chaos erst noch?

Christof Leisinger / 14.1.2019, 06:30



Sobald jedoch Aktien oder andere risikobehaftete Anlagen eine Rolle im Portfolio gespielt haben, war es äusserst schwierig, auf einen grünen Zweig zu kommen. Das von Zwei Wealth Experts berechnete neutrale Ergebnis liegt schon für eine Aktienquote von 25% (Strategie «Rendite») bei $-1,8\%$. Für die Strategie «Ausgewogen» beträgt der Benchmark $-3,8\%$. Noch düsterer schaut es für die aktienlastigen Strategien «Wachstum» ($-6,5\%$) und «Aktien» ($-8,9\%$) aus.

Für die meisten Vermögensverwalter blieben diese neutralen Renditen jedoch unerreichbar. Das vom mittleren Anbieter (Median) erzielte Ergebnis lag für alle fünf untersuchten Strategien zwischen rund 3 und 4 Prozentpunkten (PP) unter dem jeweiligen Benchmark. Mit anderen Worten heisst das, dass die Hälfte der Ergebnisse noch schlechter ausfielen, also mehr als die 3 bis 4 PP unterhalb des Benchmarks zu liegen kamen. Gleichzeitig bedeutet das, dass auch zahlreiche Anbieter, die zur besseren Hälfte des Feldes zählen, den Benchmark deutlich verfehlt haben.

Auf das falsche Pferd gesetzt

Unter dem Strich gelang es damit nur wenigen Vermögensverwaltern, für ihre Kunden einen Mehrwert gegenüber dem Markt zu generieren. Am ehesten war das noch bei den Strategien «Wachstum» und «Aktien» der Fall, bei denen rund ein Viertel der Anbieter den Benchmark erreichte bzw. übertraf. Dass die Verwalter bei den risikoärmeren Strategien vergleichsweise schlechter abschnitten, liegt daran, dass sie bei Obligationen häufig aufs falsche Pferd gesetzt hatten. Sichere Anleihen, die sich über das ganze Jahr gesehen gut entwickelten, wurden oft untergewichtet. Im Gegenzug wurden riskantere Papiere wie Hochzins-, Schwellenländer- oder Wandelanleihen stärker ins Portfolio genommen, die aber allesamt Verluste aufwiesen.

Massgeblichen Anteil am enttäuschenden Abschneiden der Vermögensverwalter habe vor allem die volatile Entwicklung an den Märkten gehabt, sagt Patrick Müller von Zwei Wealth Experts. Von den positiven Erwartungen der Auguren geleitet sind viele Manager mit erhöhten Risikopositionen ins Jahr gestartet. Der Einbruch der Märkte im Februar liess viele vorsichtiger werden, die dann die Erholung bis zur Jahresmitte zumindest teilweise verpassten. Wer dann wieder etwas Mut gefasst hatte, wurde zum Jahresende nochmals auf dem falschen Fuss erwischt.

Was Anlage-Experten für 2019 erwarten

Michael Schäfer / 11.1.2019, 07:00



Einmal mehr zeigte sich im vergangenen Jahr, dass viele Vermögensverwalter Mühe bekunden, wenn die Märkte in rascher Folge mehrfach drehen. Ein «buy and hold»-Ansatz bzw. ein striktes Festhalten an der Strategie würde deutlich bessere Ergebnisse liefern als der Versuch, das Portfolio an sich verändernde Marktbedingungen anzupassen.

Ebenfalls bestätigt wurde laut Müller jedoch auch die langfristige Beobachtung, dass es einigen Anbietern gelingt, ihre Kunden selbst durch unruhige Marktphasen gut zu lotsen. Im immer noch sehr intransparenten Markt für Vermögensverwalter ist es nicht einfach, diese zu finden, der Aufwand kann sich aber schnell auszahlen.

So wird das Anlagejahr 2019

Gebrannte Kinder scheuen das Feuer: Schweizer Banken erwarten für das kommende Jahr ein weniger günstiges Marktumfeld als im vergangenen. Vor allem die Politik gilt als ein grosser Unsicherheitsfaktor.

Michael Schäfer / 28.12.2018, 07:00



Wenn der Banker die halbe Rendite kostet

Kunden von Vermögensverwaltern gelten als wenig wechselfreudig, selbst wenn die Leistung nicht stimmt. Dies könnte sich künftig ändern, denn in der Branche bewegt sich einiges.

Michael Schäfer / 25.5.2018, 07:00



Viele Schweizer Vermögensverwalter haben den Rückenwind genutzt

Die Anleger dürfen sich mehrheitlich über mindestens ordentliche Renditen freuen. Es gibt aber auch krasse Ausnahmen.

Michael Schäfer / 18.1.2018, 07:00



Newsletter Wirtschaft

Bleiben Sie mit unserem täglichen Newsletter auf dem Laufenden. Überblick und Einordnung der wichtigsten Wirtschaftsthemen. Vor Börsenbeginn ausgewählt von der Redaktion. [Hier können Sie sich mit einem Klick kostenlos anmelden.](#)

Copyright © Neue Zürcher Zeitung AG. Alle Rechte vorbehalten. Eine Weiterverarbeitung, Wiederveröffentlichung oder dauerhafte Speicherung zu gewerblichen oder anderen Zwecken ohne vorherige ausdrückliche Erlaubnis von Neue Zürcher Zeitung ist nicht gestattet.